Donnerstag, 29. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10269.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Heute Mittags fand in der Kapelle des königlichen Schlosses die feierliche Einsegnung des Prinzen Heinrich (zweiter Sohn des Kronprinzen, geb. 14. August 1862), der Prinzessin Charlotte (älteste Tochter des Kronprinzen, geb. 24. Juli 1860) und der Prinzessin Louise Margarethe (dritte Tochter des Prinzen Friedrich Carl, geb. 25. Juli 1860) durch den Hofprediger Kögel statt. Die Majestäten, sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie, der Großherzog von Baden nebst Frau Gemahlin, der Herzog von Coburg, der gesammte Hof, der englische Botschafter, die Staatsminister, die Feldmarschälle und die Generalität, der Präsident des Ober-Kirchenraths, die Hof- und Domgeistlichkeit, der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher von Berlin, die Lehrer und Gespielen der Confirmanden wohnten der Feierlichkeit bei.

Ignatieff ist heute Mittags 1½ Uhr von Wien kommend hier eingetroffen.

Die Schulen in Elsaß-Lothringen.

In den Kreisen des höheren deutschen Lehrerstandes in Elsaß-Lothringen zeigt sich seit einiger Zeit Mißstimmung und Besorgniß über verschiedene Maßnahmen der Schulverwaltung, denen einsichtige Pädagogen eine verderbliche Wirkung beimessen zu müssen glauben. Voraussichtlich wird die Angelegenheit auch im Reichstag zur Sprache kommen, und sie ist wichtig genug, ihr Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Reihe treffender und unterrichtender Bemerkungen in dieser Hinsicht finden wir in einer kürzlich erschienenen Schrift des Oberlehrers Dr. G. Kaufmann in Straßburg „Der Kampf der französischen und deutschen Schulorganisation und seine neueste Phase in Elsaß-Lothringen“ (in den „deutschen Zeit- und Streitfragen.“)

Der Verfasser bezeichnet als einen Hauptschaden des französischen Schulwesens, daß die Lehrer völlig abhängig, nichts als Werkzeuge sind, sei es des Staats, sei es der geistlichen Hierarchie, daß die Selbstständigkeit und Eigenart der Schule durch gleichmachende Bevormundung von Oben gebrochen wird. Dieselben Tendenzen glaubt der Verfasser nun auch in der Art und Weise, wie das höhere Schulwesen in Elsaß-Lothringen geleitet wird, zu erblicken. Er schildert die erfolgreichen Bemühungen der deutschen Regierung, das nach der deutschen Occupation völlig in Auflösung begriffene Schulwesen der Reichslande mit neuem Leben zu erfüllen. Fast alle staatlichen und städtischen höheren Lehranstalten hatten sich von selbst aufgelöst, nur fünf waren im Gang geblieben. Mit größter Energie und rücksichtslosen Geldopfern hat nun die deutsche Regierung an Stelle der eingegangenen neue Schulen gegründet. Gegenwärtig bestehen 25 höhere Lehranstalten im Reichsland, darunter 11 Gymnasien und 10 Realgymnasien, die zusammen 5392 Schüler zählen, darunter 3554 Eingeborne. Es ist das ein Erfolg, wie er kaum zu hoffen war. Der freiwillige Fortgang der französischen Lehrer war ein Glück, denn nun wurden die Anstalten ganz von selbst nach deutschem Muster eingerichtet. Diese deutsche Organisation der Schulen wurde bestätigt durch das am 10. Juli 1873 vom Reichskanzler erlassene Regulativ. Diese Verordnung zeigt die elsässischen Schulen in gleicher Ordnung und Ausbildung, wie die einer jeden preußischen Provinz, und die elsässische Jugend kommt der deutschen Lehr- und Erziehungsweise mit Freuden entgegen.

Allein dieser gedeihliche Aufschwung erscheint dem Verfasser bedroht durch neuere Maßnahmen der deutschen Regierung im Schulwesen der Reichslande; er sieht die Thür geöffnet, durch welche der Geist der französisch-jesuitischen Schule in das deutsche Gebäude einzieht. Er klagt namentlich über das Gesetz vom 23. Dezbr. 1873, wonach die Directoren an öffentlichen höheren und die Lehrer an öffentlichen niederen Schulen durch Verfügung des Oberpräsidenten jederzeit mit Wartegeld in den Ruhestand versetzt werden können. Damit wird der Director eines Gymnasiums als ein Beamter charakterisirt, der nichts ist als das Organ der Regierung. Es hindert gar nichts mehr, daß eine despotische Regierung von den Directoren fordert, ihr Amt zu mißbrauchen im Dienst einer bestimmten kirchlichen oder politischen Richtung, wenn die Schule zu einem einfachen Verwaltungsgebiet erniedrigt ist.

Die zweite Säule, auf der die alte deutsche Schulordnung ruhte, das Beschlußrecht der Lehrer-Conferenz, ist am 7. April 1876 durch eine „gelegentlich“ erlassene Verordnung beseitigt. Seit Gründung der Schulen, also fünf Jahre lang, war die Disciplin, die Versetzung, die Ertheilung von Schul- und Militärzeugnissen in der Hand der Conferenz. Der Oberpräsident hat nun in einer Verordnung erklärt, daß den Lehrern überhaupt keine beschließende Stimme zustehe, sondern nur eine Meinungsäußerung, und auf eine Eingabe der Straßburger Oberlehrer an den Reichskanzler, worin auseinandergesetzt war, wie diese scheinbar unwesentliche Aenderung den Kern berühre, wie die Disciplin und Lehrmethode der deutschen Schule bedingt sei durch die alte Stellung der Lehrer zur Anstalt, erfolgte ein der Sache nach ablehnender Bescheid. Auch in Preußen entbehren diese Verhältnisse des bestimmten gesetzlichen Bodens, der erst in dem Unterrichtsgesetz wird geschaffen werden müssen. Das preußische Schulgesetz wird mittelbar auch die Schulorganisation des Reichslande regeln und es ist dem Verfasser zu danken, daß er an die Verhältnisse seines neuen Heimathlandes anknüpfend eine Reihe für das Schulwesen so wichtiger Fragen zur Sprache gebracht hat. Die Schule hat die innere Wiedergewinnung des Elsaß für Deutschland zu vollenden, und auf diesem Gebiete können alle Mißgriffe ganz besonders verhängnißvoll werden.

Deutschland.

N. **Berlin**, 27. März. In der letzten Sitzung der Patentgesetz-Commission vom 23. März wurde die erste Lesung des Entwurfs beendigt. Zum § 27 fand ein Zusatzantrag des Abg. Bürgers Annahme, wonach die Beschwerde wegen Zurückweisung eines Antrags, das Verfahren wegen Erklärung der Nichtigkeit oder wegen Zurücknahme des Patents einzuleiten, an eine combinirte Abtheilung des Patentamtes, deren Vorsitz ein zum Richteramte befähigtes Mitglied führen soll, zu gehen hat. Ein Antrag, die Beschwerde an das Reichs-Oberhandelsgericht zu verweisen, an welches auch nach dem Entwurfe die Berufung im contradictorischen Verfahren geht, wurde ebenso abgelehnt, wie ein Vorschlag, die Zurückweisung des Antrags auf Einleitung des Verfahrens ohne Anhörung des Gegners gänzlich zu beseitigen. Bei § 28 fanden einige Anträge des Abg. Struckmann, die den Zweck verfolgten, für das prozessualische Verfahren vor dem Patentamte festere Regeln zu geben, Annahme. Die §§ 29 und 30 wurden nicht beanstandet. Bei § 31 wurde ein Antrag, einerseits die Strafe wegen Verletzung des Patentrechts auf Geldstrafe zu beschränken, andererseits das Recht der Entschädigung zu erweitern, insbesondere auch auf Verletzungen durch gutgläubige Besitzer, mit großer Mehrheit abgelehnt; desgleichen ein Antrag, wonach auch im Civilverfahren auf Vernichtung oder Unbrauchbarmachung derjenigen Sachen oder Vorrichtungen, welche zur Verletzung des Patentrechts gedient haben, erkannt werden kann. Dagegen fand bei § 33 ein Antrag des Abg. Struckmann Annahme, daß bei einer Verurtheilung im Strafverfahren dem Verletzten die Befugniß zuzusprechen sei, die Verurtheilung auf Kosten des Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen; sowie ein Antrag des Abg. Dr. Hammacher, der die Verjährungsfrist für Entschädigungsansprüche auf Grund dieses Gesetzes auf 3 Jahre festsetzt. § 34 rief keine Debatte hervor. Schließlich wurde am Schlusse des vierten Abschnitts auf Antrag des Abg. Struckmann ein Paragraph des Inhalts aufgenommen, daß die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auf Grund dieses Gesetzes in letzter Instanz vor das Reichsoberhandelsgericht gehen sollen. Der die Uebergangsbestimmungen enthaltende letzte Abschnitt wurde ohne Abänderungen genehmigt. — Nach Durchberathung des Entwurfs wurde der Abg. Dr. Hammacher zum Referenten gewählt und eine aus demselben und den Abgg. Struckmann und Bürgers bestehende Redactions-Commission eingesetzt, welche die zweite Lesung des Entwurfs vorbereiten soll.

— Eine neue, zwischen Frankreich, England, Belgien und Holland abgeschlossene Zucker-Convention, deren amtlicher Text jetzt veröffentlicht ist, soll den Mißbräuchen, welche bei den Zucker-Export-Bonificationen, namentlich in Frankreich, bestehen, ein Ende machen. Der Gewinn, welchen der französische Raffineur in letzter Zeit aus dem dortigen Besteuerungs- und Verzollungsmodus ziehen konnte, beruhte darauf, daß der in die Raffinerie gelangende Rohzucker zu einem geringeren Erträgniß an raffinirtem Zucker eingeschätzt wurde, als er in Wahrheit lieferte; für die über die Einschätzung hinaus erzielte Menge raffinirten Zuckers erhielt er bei der Ausfuhr eine Steuer vergütet, welche er gar nicht gezahlt hatte. Nach den Bestimmungen des Art. 3 der neuen Convention scheint ein solches Verfahren in Zukunft nicht möglich. Die Raffinerien sollen in Frankreich wie in Holland einer Betriebs-Controle (exercice) unterworfen werden. Unter strenger Ueberwachung sollen nicht nur die eingehenden Zucker nach ihrem Zuckergehalt controlirt werden, sondern auch die aus den Raffinerien austretenden Producte nach Menge und Zuckergehalt. In Belgien soll zwar die Betriebs-Controle nicht eingeführt werden, aber die Zuckersteuer soll auf die Hälfte (von 45 Francs auf 22,50 Frcs.) herabgesetzt werden. Diese Herabsetzung ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da die Höhe der Steuer selbstverständlich die Höhe der Ausfuhrvergütung bestimmt, deren Zahlung für eine thatsächlich nicht versteuerte Menge Zucker eine Ausfuhrprämie bildet. Aus demselben Grunde haben die Ausfuhrprämien, welche sich französische Raffineure durch Benutzung des fehlerhaften Besteuerungsmodus zu verschaffen wußten, eine bedeutende Erhöhung erfahren, als Frankreich 1871 seine Zuckersteuer von 47 Frcs. auf 73,32 Frcs. erhöhte. Außerdem soll in Belgien der aus den Rüben gewonnene Saft erheblich höher an Zuckerausbringen eingeschätzt werden als bisher. Nach diesen Bestimmungen würde die Ausführung der Convention, wie „Die deutsche Zuckerindustrie“ bemerkt, ein der Zuckerindustrie und dem Zuckerhandel der ganzen Welt zu Gute kommendes Ereigniß sein. Daß das „Journal des fabricants de sucre die neue Convention bekämpft, weil sie die französische Zuckerindustrie gegenüber den durch überhohe Ausfuhrvergütungen begünstigten Zuckerindustrien anderer Länder in Nachtheil bringen müsse, kann nur für die Convention sprechen. Denn diese Stellungnahme läßt erkennen, daß man in Frankreich selbst von der Ausführung der Convention die Beseitigung der bisher thatsächlich gezahlten Ausfuhrprämie erwartet. Es ist nur zu wünschen, daß die aus Concurrenzrücksichten hergeleiteten Bedenken gegen die Convention nicht die Verwerfung derselben durch die französischen Kammern oder die Landesvertretung eines anderen Vertragsstaates zur Folge haben. Die Convention hat diesen Bedenken übrigens selbst in so weit Rechnung getragen, als sich die vier Vertragsstaaten vorbehalten, sich über die Mittel zu verständigen, um den Zutritt zu dieser Convention seitens anderer Regierungen zu erlangen.

Straßburg, 25. März. Die Debatten über das Landesgesetzgebungsgesetz haben natürlich hier im Lande lebhaftesten Widerhall gefunden, und ihr Ergebniß wird von Allen als ein Fortschritt empfunden, von den Meisten als solcher laut anerkannt, von dem Reste wenigstens still angenommen. Von dem Nützlichkeitssinn, der im elsässischen Charakter stark ausgeprägt ist, läßt sich auch mit voller Sicherheit erwarten, daß das Land mit diesem Erfolge klug wirthschaftet. Man hat sich dabei überdies besser kennen gelernt, und wenn man vordem im Reich ungefähr so klare Kenntnisse von den Parteibestrebungen der Elsässer hatte wie die Elsässer von der Lage der Dinge in Hinterpommern, so haben nunmehr die dreimaligen Debatten doch einiges Licht in die Sache gebracht. Scharf ist der Gegensatz hervorgetreten zwischen den Ultramontanen und Protestlern einerseits und den Autonomisten andererseits. In einem Punkte aber sind die Abgeordneten durchaus einig: darin, alle Mitwirkung ihrerseits an dem Fractionsleben der deutschen Parteien in Abrede zu stellen. Der Grund ist natürlich derselbe: ein Eintreten in eine Fraction hieße ja dem Lande gegenüber in deutschem Sinn an den politischen Zielen des deutschen Reiches mitarbeiten, und dieser Schein will sorgfältig vermieden werden, wenn es auch eben nur Schein ist. In diesem Punkte sind die Ultramontanen und Protestler, welche zuerst mit einer Erklärung dieses Inhalts hervortraten, Autonomisten von reinstem Wasser.

Schweiz.

Bern, 23. März. Die Frage der Theilnahme an der Pariser Weltausstellung des nächsten Jahres hat wider Erwarten im Nationalrath auch nicht die geringste Erörterung veranlaßt. Nach Anhörung der Berichterstattung der Commission erfolgte sofort die Abstimmung, deren Ergebniß nicht nur fast einstimmige Bewilligung des zu diesem Zweck vom Bundesrath verlangten

---

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, den 26. März.

Von dem Vorsitzer des Ortsausschusses zu Dranske, Herrn Woywode, geht folgender Bericht ein:

Am 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, erhielt ich durch einen reitenden Boten die Nachricht von der Strandung eines Schiffes unter Kreptitz. Ich requirirte sofort ein Fuhrwerk, um sobald als möglich die Strandungsstelle zu erreichen. Daselbst angekommen, bemerkte ich eine englische Brigg, welche die Nothflagge aufgezogen hatte. Da die See bei heftigem Nordoststurme mit starkem Schneegestöber sehr hoch ging, die Rettung der Schiffsbesatzung mit den eignen Booten daher unmöglich war, so sandte ich sofort nach dem Gute Lanken wegen der nöthigen Gespanne zu dem Rettungsboote und dem Raketenapparate. Der Güterverwalter Gütschow kam selbst mit 12 Pferden, wodurch es uns gelang, Nachmittags 2 Uhr mit dem Rettungsboote und dem Apparate die Strandungsstelle zu erreichen. Das Boot wurde vorsichtig an den Strand geschafft, bemannt und flott gemacht, mit großer Mühe gelang es uns, durch die Brandung und in die Nähe des Schiffes zu kommen, über welches wir rasch einen kleinen Wurfdraggen warfen, an dessen Leine wir nun das Boot festhalten konnten. Nun begann die gefahrvolle Uebernahme der 9 Mann starken Besatzung des Schiffes, die jedoch glücklich gelang. Wir erhielten dabei zwar viel Wasser in's Boot, bemerkten aber, daß wir ein gutes Fahrzeug unter den Füßen hatten, auch die Rückfahrt ging glücklich von Statten; die Landung wurde uns durch Hilfe vom Lande aus erleichtert. Die Schiffbrüchigen wurden sofort bei dem Pächter Behrendt in Kreptitz untergebracht. — Das Schiff ist die englische Brigg „Rapid“, Capt. Davidson, aus Montrose mit einer Kohlenladung von Bornisland nach Stralsund bestimmt.

Joachims Doctor-Promotion in Cambridge.

Vor einigen Tagen machte bekanntlich die Universität Cambridge unseren Joachim zum Doctor der Musik. Nun hat er diese Würde schon lange von Gottes Gnaden besessen, aber Anerkennung im fremden Lande thut jederzeit wohl, vielleicht doppelt wohl. Händel, dem der Doctortitel in London einmal zugedacht war, lehnte ihn freilich mit der unehrerbietigen Bemerkung ab, daß dergleichen nur Tröpfen nöthig erscheine; Haydn dagegen und Mendelssohn nebst noch anderen tüchtigen Musikern ließen sich die Ehre wohl gefallen, und somit befindet Joachim sich in trefflicher Gesellschaft. Max Schlesinger schreibt über den neuen Doctor aus London in der „K. Z.“: Unter den Künstlern, die jährlich in England einkehren, wie Schwalben in ihr altes Nest, wird Joachim jederzeit als der willkommenste begrüßt. Zwar bringt er selten Neues, aber deshalb munden die alten Meisterwerke in der Vollendung, mit der er sie vorträgt, nicht minder gut. Allgemein beliebt und verehrt wie er hier ist, wurde die Freude über die ihm in Cambridge zu Theil gewordene Ehre durch keinen Hauch von Neid und Mißgunst getrübt. Die Engländer sind stolz auf den neuen Doctor, den sie sich geschaffen haben, und sagen wie Jehovah in der biblischen Schöpfungsgeschichte: Das haben wir gut gemacht.

Dem armen Joachim mag es während der akademischen Feier zuweilen banger zu Muthe gewesen sein, als inmitten der schwierigsten Geigenpassagen. Er stand auf fremdem, ungewohntem Boden, inmitten fremder Umgebung, fremder Sitten und Bräuche. Schon der rothe Doctormantel mit der weißen Kapuze mag ihm Unbequemlichkeiten verursacht haben, gleichwie der Säbel unseren ehemaligen Nationalgardisten. Die Gewandung aber ist der Leiden schlimmstes nicht. Peinlicher ist es, sich vor einem zahlreichen Publikum lateinisch in englischer Aussprache anreden zu hören.

Hodie nobis redditus est Orpheus — utinam ipsa etiam adesset Eurydice! — nunc iterum, ut poetae verbis utar quem Cremonae vicina genuit Mantua Academie in silvis, Orpheus

obloquitur numeris septem discrimina vocum,
jamque eadem digitis, jam pectine pulsat eburno.

Dies eine Probe der Rede, mit der Joachim in die Gemeinde der Doctores eingeführt wurde und in der es uns nur wunderte, daß nicht ein horazisches Citat eingeflochten ward, welches den neuen Würdenträger zum „Doctor argutae fidicen Thaliae“ ernennen würde. Da nur der jüngere academische Nachwuchs Englands sich unserer deutschen Aussprache (um es kurz so zu bezeichnen) des Lateinischen befleißt, möchte ich meine Tabakspfeife gegen Joachim's Geige verwetten, daß der junge Doctor von der schmeichelhaften Ansprache des Herrn Orator publicus höchstens die Worte Orpheus, Cremona und Eurydice verstand und in der ersten Ueberraschung keine Ahnung hatte, daß mit der Eurydice seine in Berlin zurückgebliebene Frau gemeint sei. Das schadet aber weiter nicht. Den Text konnte er ja später studiren. Wogegen die jungen Herren Studenten auf der obersten Galerie, die ihn sofort erfaßten, mitsammt den lieblichen Backfischen im Parterre, die gar nichts davon verstanden, darob unmittelbar in herzgerührten Beifall ausbrachen. So wohl gefiel der Galerie die Ansprache, daß einer der Studiosen dem Redner einen Penny zuwarf, und so gut gefiel dem jungen losen Völklein der neue Doctor, daß sie ihm zu Ehren das Lied „He's a jolly good fellow“ anstimmten.

Abgesehen von diesem Mangel an Ehrerbietigkeit gegen Orpheus und den hochlöblichen Senat verlief die ganze Ceremonie fein säuberlich und anständig. Noch säuberlicher und jedenfalls künstlerisch genußreicher das am selbigen Abend im Cambridger Stadthaussaal veranstaltete Concert. Joachim dirigirte in ihm eine neue Symphonie von Brahms, der sich seinen Doctortitel noch nicht persönlich geholt hat, spielte einige Sätze aus einer von Bach's Violin-Solo-Sonaten, spielte das große Beethoven'sche Geigenconcert und brachte seine zu Ehren des Tags gewählte, dem Andenken Heinrich v. Kleist's gedichtete, elegische Ouvertüre zur Aufführung. Letztere wird von allen Kennern hoch belobt und — Alles in Allem genommen erledigte sich Dr. Josephus seines Pensums weit besser als die meisten Doctores philosophiae vor ihm gethan. Ob er als Doctor den Bogen kräftiger führen, den Saiten seiner Geigen süßere Töne entlocken wird als bisher, wird nicht leicht Jemand behaupten wollen.

Credits von 375 000 Fr., sondern sogar dessen Erhöhung auf 380 000 Fr. war. Die Commission gab zwar zu, daß die Vortheile derartiger Ausstellungen nicht sehr groß und die gegenwärtige Lage der schweizerischen Industrie gerade keine glänzende sei; auch sei in Philadelphia das Urtheil über sie kein günstiges gewesen; wenn sie aber sich jetzt vom Kampfe fernhalten werde, so komme dies dem Geständniß gleich, daß sie besiegt worden sei. Auch hätten einige Mitglieder der Commission ihre Meinung nicht eher aussprechen wollen, als bis man über die Absichten Frankreichs betreffend die Erneuerung der Handelsverträge Gewißheit erhalten. Als aber dann die französische Regierung in fast officieller Weise erklärt habe, der Generaltarif werde nur auf diejenigen Nationen, mit welchen keine Handelsverträge bestünden, angewandt werden, und Frankreich werde vielmehr den schweizerischen Interessen im Sinne des freien Verkehrs Rechnung tragen, sei die Commission vollständig einstimmig gewesen. Jedenfalls hat das Letztere auch im Nationalrath als Hauptgrund den Ausschlag gegeben.

— 26. März. Der Nationalrath hat heute in Uebereinstimmung mit dem Ständerath das Wehrsteuergesetz in Generalabstimmung mit 61 Stimmen gegen 26 genehmigt. — Die Berathung des vom Bundesrathe beantragten neuen Gesetzes über Abänderung des gegenwärtigen Telegraphen-Taxsystems, das vom Ständerathe bereits angenommen worden, ist vom Nationalrathe auf die nächste Juni-Session verschoben. Muthmaßlich werden beide Räthe nächsten Mittwoch entlassen werden.

Frankreich.

+‡+ Paris, 26. März. Die „France“ beschäftigt sich noch immer viel mit Ignatieff, dem sie seit seinem Auftreten eine große Aufmerksamkeit bewiesen hat, und bringt noch allerlei Aeußerungen des Generals zur Kenntniß des Publikums, die auf die Verhandlungen wegen des Londoner Protokolls Bezug haben. Zum Herzog Decazes soll er bemerkt haben: „Ich habe in Wien nur den Grafen Andrassy am Sonntag zu besuchen und am Montag dem Kaiser meine Aufwartung zu machen, dann eile ich geraden Wegs nach Petersburg. Ich habe gethan, was ich konnte und was meine Pflicht war; jetzt geschehe was da wolle!“ Einer andern Person gegenüber hätte der General, wie die „France“ weiter erzählt, geäußert: „Ich habe niemals eine eigentliche Mission gehabt, sondern war im Grunde nur Cabinets-Courier, der ein diplomatisches Schriftstück überbrachte, dessen Bedeutung mir allerdings bekannt war. Ich habe die Unterhandlungen mit England nicht geführt, ich habe mir nur die Dinge in der Nähe ansehen wollen, und das ist mir allerdings gelungen. Ich habe hier nichts mehr zu thun und werde keine Minute länger hier verweilen; an denen, die das Uebel angerichtet haben, ist es jetzt auch, es wieder gut zu machen.“ Auch behauptet die „France“ zu wissen, daß Ignatieff in Wien eine neue Begegnung der drei Kaiser anzubahnen hätte, für den Fall, daß England seine ablehnende Haltung aufrecht erhielte. — Der „Figaro“ erzählt: „Als General Ignatieff gestern von seinen Besuchen in sein Hotel zurückkehrte, fand er auf dem Tische des Salons in einer Blumenvase einen prachtvollen Oelzweig. Er ließ die Eigenthümerin des Hotels, Frau Mercier, rufen und fragte: Wer hat das hergestellt? — Ich selbst, Excellenz, antwortete die Wirthin, der Oelzweig ist das Sinnbild des Friedens, den alle Welt wünscht. — Alle Welt, mit Ausnahme der Engländer, entgegnete der General.“ — Die clericalen Blätter beschäftigen sich seit acht Tagen hauptsächlich mit den Reden des Papstes und geben sich alle erdenkliche Mühe nochmals einen Ausbruch des Jammers über die „Gefangenschaft“ des heiligen Vaters herbeizuführen. Das Rundschreiben der italienischen Regierung wird als eine Gottlosigkeit bezeichnet. Folgende Notiz wird in diesen Blättern veröffentlicht: Die Katholiken des Senats und der Kammer haben das schmerzliche und achtungsvolle Gefühl aufs tiefste mit empfunden, welches durch die Allocution Sr. Heiligkeit in den Herzen aller Katholiken erregt worden ist. Einige von ihnen, die sich berufen fühlten, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben, hielten es für dringlich, dieselben auch dem Minister des Auswärtigen gegenüber zu bekunden und dessen ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Erschwerung der Lage des Papstthums zu lenken. Der Minister habe geantwortet, daß er sich mit der Frage der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles ernstlich beschäftigt habe und immer beschäftigen werde. — Heute hat unter dem Vorsitze des Herzogs Decazes die erste Conferenz über die abzuschließenden Handelsverträge mit England stattgefunden, an welcher der Minister für Ackerbau und Handel, der englische Botschafter Lord Lyons und drei englische Delegirte Theil nehmen. — Der Minister-Präsident Jules Simon empfing heute Morgen die Bevollmächtigten des außerordentlichen Vereins von Senatoren und Deputirten, welche den Industriebezirken angehören. Die Deputation ersuchte den Ministerpräsidenten 1) den allgemeinen Zolltarif nicht eher feststellen zu lassen, bis die Verhandlungen über die Handelsverträge zu einem vorläufigen Ergebniß geführt hätten, 2) daß ein französischer Industrieller zu den Verhandlungen hinzugezogen würde. Die Antwort des Ministerpräsidenten fiel in Betreff des ersten Punktes dahin aus, daß der Tarif der Kammer bereits vorgelegt worden sei, er daher in der Frage nicht mehr ganz freie Hand habe; bezüglich des zweiten Punktes seien Ozenne, Generalsecretär des Ackerbau-Ministeriums, Aimé, Domänen-Director, und Senator Lavergne bereits zu Bevollmächtigten ernannt; er verspräche jedoch sein Möglichstes zu thun, um aus dem Kreise der Industriellen noch einen weiteren Bevollmächtigten hinzugefügt zu sehen. — Die gestern in Bordeaux stattgehabte Deputirtenwahl hat kein entscheidendes Resultat gehabt, da kein Candidat die absolute Stimmenmehrheit erhielt. Mie erhielt 5652, Pastor Steeg 3581, Charvanty 2335, Sanguon 1286 und Castaing 3359 Stimmen. Castaing ist der radicale Candidat, der neulich sein socialdemokratisches Programm des Breiteren veröffentlicht hat; Pastor Steeg gehört den gemäßigten Republikanern an und ist, wie die reactionären Schnüffler herausgefunden haben wollen, der Sohn deutscher Eltern, aus Nassau gebürtig, in Frankreich niemals naturalisirt, folglich garnicht wählbar. — Wenn die von der „Patrie“ angegebenen Zahlen richtig sind, so wäre die wirthschaftliche Lage Frankreichs nicht mehr so glänzend als man sonst allgemein anzunehmen pflegte. Die Einnahmen aus den Zöllen sind allerdings während der ersten 2 Monate d. J. im Vergleiche mit der entsprechenden Periode des Jahres 1876 einigermaßen gestiegen, dagegen haben aber die indirecten Steuern durchaus nicht den Erwartungen entsprochen, zu denen man nach dem stetigen Fortschritt der letzten Jahre berechtigt zu sein glaubte. Im Jahre 1876 haben die indirecten Steuern im Januar und Februar 151 512 000 Fr., im Jahre 1877 nur 136 806 000 Fr., also um 14 706 000 Fr. weniger ergeben. Auf der andern Seite hatten die Ausfuhren von Gold und Silber nach dem Auslande in den ersten zwei Monaten des Vorjahres 12 749 000 Fr. in derselben Periode des Jahres 1877 dagegen 15 640 000 Fr. betragen. — Am 7. April beginnt im Hotel Drouot die unstreitig bedeutendste Auction von Kunstgegenständen dieser Saison. Der Herzog von Berwick und Alba ist genöthigt, seine Kunstschätze, das Erbe eines der berühmtesten spanischen Geschlechter, unter den Hammer zu bringen. Besonders zu erwähnen sind 75 zum Theil in Gold und Silber gewebte italienische und flandrische Tapeten aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, die viel bewunderten Meisterwerke von Wilhelm Pannemaker, Martin de Vos, J. Raes, van den Hacke, Reet, Le Clerc und ihren Schülern. Dazu kommen dann noch ein Murillo, ein Rubens, zwei Velasquez und 4000 alte und moderne Kupferstiche verschiedener Schulen. Es giebt vielleicht eine annähernde Idee von der Bedeutung der Sammlung, daß die Herstellung des Catalogs allein, für welchen die angesehenen Kunstkritiker Charles Blanc, Clement und Bloche den Text und Stecher ersten Ranges, wie Lalanze und Gustav Greux die Illustrationen geliefert haben, 20 000 Frs. gekostet hat. — Auf Befehl des Präfecten ist der katholische Cercle in Annecy geschlossen worden.

Spanien.

San Sebastian, 19. März. Nachdem der außerordentliche Landtag der Provinz Guipuzcoa seit acht Tagen hier versammelt war, um über einen Ausgleich mit der spanischen Regierung zu berathen, ist in der gestrigen letzten Sitzung nach sehr stürmischen Verhandlungen Folgendes beschlossen worden: Es ist bei der königlichen Regierung mit allen Kräften darauf hinzuarbeiten, und zwar so viel als möglich im Verein mit den Schwesterprovinzen Alava und Biscaya, daß dasjenige, was geschehen soll, um die Rechte und Interessen der Provinzen mit den gemeinsamen Interessen der Nation in Einklang zu bringen, an Festigkeit gewinnt und daß die Abänderungen, welche man vorzunehmen heischt, nicht allein auf der Gnade der Regierung beruhen und von der Ermächtigung des Gesetzes vom 21. Juli 1876 zu denselben abhängig sind, sondern, daß der legislative Act, in welchem sie den Cortes des Königreichs und der Billigung des Königs vorgelegt werden, ausdrücklich feststellt, daß vor diesem Gesetz alte Rechte existirten. Außerdem würde dasselbe so viel als thunlich mit dem Gesetz vom 25. October 1839 zusammenzuschmieden sein. Sowohl für den Fall, daß die angedeutete Abänderung der Fueros ausgeführt wird, wie für den, daß durch irgend ein Ereigniß die vorgeschlagene Art und Weise nicht zur Geltung gelangt, müssen die gesetzmäßigen und nöthigen Vorbehalte gemacht werden. Eine von der Junta ernannte Commission schlägt vor, daß der Provinziallandtag, die sogenannte Diputacion, unter der Voraussetzung, nichts von den Rechten der Provinz zu vergeben und die gehörige Dauerhaftigkeit zu erstreben, in Uebereinstimmung mit den anderen baskischen Provinzen, auf den nachstehenden Grundzügen zu einem Ausgleich mit der Regierung schreiten kann. Diese Bedingungen sind folgende: 1) Beibehaltung der eigentlichen Verwaltung; 2) in Bezug auf die Steuerpflicht Abmachung einer einzigen und erhöhten Summe für den Staat, als Abfindung für Tribute aller Art, wobei jedoch alle diejenigen Vorschüsse und Obliegenheiten, welche ihrer Natur nach dem allgemeinen Budget des Staats zur Last fallen oder nach baskischem Recht provinciellen oder municipalen Charakter tragen, der Provinz gutgeschrieben werden müssen; 3) was den Militärdienst betrifft, so sind die Vereinbarungen dahin zu treffen, daß das Milizen-Corps der Miqueletes in verhältnißmäßige Rechnung gestellt wird, die Kosten, welche es der Provinz verursacht und noch verursachen wird, ebenfalls, und daß außerdem der Diputacion das Recht bleibt, diesen Dienst je nach Umständen so zu organisiren, wie er mit gesetzlichen Mitteln am wenigsten lästig fällt. Um die durch die in Ausführung gebrachte Recrutenaushebung sehr erregten Gemüther wieder zu beruhigen, schlägt die erwähnte Commission vor, ohne Zeitverlust die königliche Regierung zu bitten, die genannten Operationen zu unterbrechen, bis die Unterhandlungen einen endgültigen Abschluß, zu dem mit den früher festgesetzten Bedingungen die Diputacion ermächtigt ist, gefunden haben. Nach einstimmiger Annahme der vorstehenden Beschlüsse kam man noch dahin überein, dieselben in spanischer und baskischer Sprache drucken zu lassen und als Beruhigungsmittel über das ganze Land zu verbreiten.

Italien.

Rom, 24. März. Vorgestern am Geburtstage des Kaisers Wilhelm war großer Empfang bei Hrn. v. Keudell, bei welchem die Fürstin Leiningen, der baierische Gesandte am Vatican, Baron Libra, sämmtliche Herren der deutschen Botschaft mit ihren Damen, Professor Gregorovius, Levin Schücking, die Professoren des archäologischen Instituts und die meisten hier wohnenden gebildeten Deutschen anwesend waren. Um 10 Uhr brachte der Botschafter beim Souper ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Die Geladenen intonirten darauf die National-Hymne: „Heil Dir im Siegeskranz“ und „Die Wacht am Rhein“ und schickten an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm. — Prinz Carl und Prinzessin Elisabeth von Preußen nebst Gefolge sind vorgestern wohlbehalten im Hafen Empedocle bei Girgenti gelandet, aber sofort von da nach Palermo abgereist. Der in der Hauptstadt Siciliens erkrankte Prinz von Baden befindet sich auf dem Wege der Bessernng und ist zur Zeit außer aller Gefahr. — Der Kriegsminister überreichte in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf zur bessern Verwaltung des Armeebekleidungswesens, durch dessen Annahme eine Ersparniß von 1 300 000 Lire erzielt werden soll, und hatte dann die Genugthuung, daß ihm der verlangte außerordentliche Credit von 15 132 000 Lire, auf die Budgets der nächstfolgenden drei Jahre vertheilt, mit 178 gegen 66 Stimmen bewilligt wurde. — Der „Nazione“ wird aus dem Vatican berichtet, daß der verstorbene Cardinal Antonelli der Kasse des Peterspfennigs 800 000 Scudi (4 Mill. Lire) nicht zugeführt, also unterschlagen habe. Jetzt erst nach dem Tode des ehemals so mächtigen Staatssecretärs tauchten Gerüchte über den unmoralischen Lebenswandel auf, den er in jüngeren Jahren geführt, freilich aber zu verbergen gesucht habe; allgemein bekannt sei seine Passion für das schöne Geschlecht. Pius IX. habe auch, um keinen Skandal-Prozeß aufkommen zu lassen, die Erben Antonelli's bewogen, der Gräfin Gemina L., der natürlichen Tochter des Cardinals, eine Abfindungssumme herauszugeben. Der Nachfolger Antonelli's, Simeoni, werde zwar für einen durchaus ehrenwerthen Mann gehalten, dem aber das Genie fehle, einem so hohen Posten würdig vorzustehen. Die Monsignori des Vaticans beschuldigten ihn sogar, daß er ein schlechtes Italienisch und auch dies nicht grammatikalisch richtig schreibe. — Bei den vorbereitenden Arbeiten zur Regulirung der Tiberufer ist man auf die Reste altrömischer Brücken, des pons sublicius und der Triumphbrücke gestoßen, welche man vorläufig gern erhalten will. — Im Hause des Grafen Arrivabena zu Mantua hat dieser Tage eine Versammlung von Gelehrten und Freunden der schönen Künste beschlossen, dem im Flecken Andes unweit Mantua im Jahre 70 v. Chr. geborenen Dichter Publius Vergilius Maro ein Denkmal zu errichten.

England.

London, 26. März. In Bezug auf die politische Lage äußert „Saturday Review“: Die englische Regierung habe triftige Gründe, Rußland thatsächlich die Abrüstung beginnen zu sehen; würde aber diese Forderung verworfen, so wäre es sehr zu bedauern, daß überhaupt Verhandlungen angefangen seien. Sei Friede beabsichtigt, so werde die Armee in Bessarabien mit oder ohne Versprechen zurückgezogen werden, andererseits werde kein Protokoll den Vorsatz, Krieg zu führen, umstoßen können. Das Blatt führt im Weiteren aus, wie England seit anderthalb Jahren meistentheils der Pflicht, die Unterthanen einer ausländischen Macht zu beschützen, entsagt habe. Die Hauptausnahme in Englands gewöhnlicher Politik sei Lord Derby's berühmte Depesche über die bulgarischen Greuel und vielleicht ein Theil der auf der Conferenz geführten Sprache gewesen ..... Diplomaten, so räth „Sat. Rev.“, sollten ebenso sorgsam wie Advocaten bei Abfassung von Völkercontracten sein. Auf England wälzten die andern Mächte Europas die Arbeit, die russische Politik zu bewachen. Wenn dem nun einmal so sei und Lord Derby den Russen eine Entschuldigung für die Entwaffnung zu verschaffen wisse, ohne ernste Verbindlichkeit auf sich zu laden, so habe er damit allen anderen Regierungen einen großen Dienst erwiesen. Dann wäre auch für die Türken jede äußere Gefahr verschwunden, es bleibe aber die innere, der Zustand Montenegros und Bosniens zum Beispiel. Von dem neu eröffneten türkischen Parlamente erwartet das Blatt nichts, die ihm vorgelegten Gesetze hätten wenig Zusammenhang mit den Nothforderungen des Landes, eine kluge und kräftige Regierung komme wohl über alle Schwierigkeiten hinweg, doch seien die jetzigen Minister der Türkei oder ihre möglichen Nachfolger nicht im Besitze staatsmännischer Eigenschaften. „Spectator“ sieht die Zustände durchaus bedenklich an. „Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden“, sagt derselbe, „daß die Verhandlungen zu nichts führen werden und daß Lord Derby's schwache Politik damit ein Ende finden wird, Rußland und die Türkei sich gegenüber stehen zu lassen; Rußland erbittert durch gänzlich nutzlose und wahrhaft böswillige Kränkungen, die Türkei rasend vor Aufregung und durch die Gewißheit, daß die britische Regierung sich um die Christen gar nicht kümmert, und Europa endlich in solcher Stimmung, daß Russen, die sich selbst achten, Alles und Jedes dem ruhigen Verharren in ihrer jetzigen Stellung, der Stellung einer Nation, deren Politik von den Schwankungen des Derby'schen Geistes abhängt, vorziehen werden.“ Das Blatt glaubt an einen Frieden für die noch übrigen fünf Wochen der schlechten Jahreszeit. Vom türkischen Parlamente hält es gleichfalls gar nichts. Daß es die Finanzen controliren werde, hält der „Spectator“ für sehr unwahrscheinlich, da ja keine Finanzen da seien. Das schnellste und sicherste Verfahren zeitweilig aus den Wirrnissen heraus zu kommen, die ein schwacher Sultan, eine erregte Bevölkerung, ein mangelhaft besoldetes Heer und eine geldlose Verwaltung nebst einem unreifen Parlamente bedingten, sei eben eine Kriegserklärung. Auch der „Economist“ schaut trüber in die Zukunft. „Gesetzt auch“ — meint die Zeitung — „England wisse von Rußland das Versprechen einer mit der türkischen Schritt haltenden Abrüstung zu erlangen, so fragt sich sehr, ob die zur Bekämpfung der Russen zusammengebrachten türkischen Soldaten sich es gefallen lassen würden, auseinander zu gehen. Träte aber Verzug oder Störung in der türkischen Abrüstung ein, so würde Rußland sein Heer auf Kriegsfuß in Nähe der Grenzen behalten wollen und man wäre um keinen Schritt weiter.“ — Die politische Lage ist unverändert, und das britische Cabinet erwartet weitere Eröffnungen der russischen Regierung. — Der volkswirthschaftliche Schriftsteller und Redacteur des „Economist“ Bagshot, der auch durch seine Schriften über die englische Verfassung bekannt geworden, ist gestorben.

Norwegen.

Christiania, 23. März. Das Storthing hat heute die Feuer- und Hafen-Budgets mit im Ganzen 946 000 Kronen (Löhnungen nicht mitgerechnet) beschlossen. Unter den zur Aufführung beschlossenen neuen Leuchtthürmen sind zu bemerken: einer bei dem auch von ausländischen Schiffen oft benutzten Nothhafen Lyngör, südlich von Osterrisör, ferner ein anderer auf der Homborg-Insel, südlich von Grimstad, welcher die Feuerreihe auf der südlichen, viel besegelten Küste Norwegens bei Skagerrack complettirt. Von den 59 Posten auf dem Budget des Unterstützungsfonds für Unterrichtswesen hat ein einzelner Betrag, nämlich 107 000 Kronen für Amtsschulen (für Erwachsene) und private Volkshochschulen — dreitägige, lebhafte Verhandlungen über die Stellung der freien Volksschule zur Staatsschule und beider Schulen dem Staate und der Commune gegenüber veranlaßt. Zu den Amtsschulen, welche der Controle der Regierung unterworfen sind, bewilligt das Storthing drei Viertel, die Commune ein Viertel. Auch den Volkshochschulen ist Gelegenheit gegeben, Staatsbeiträge zu erhalten, aber bisher nur unter der Bedingung, daß dieselbe im Wesentlichsten mit dem vom betreffenden Departement approbirten Plane der Amtsschulen übereinstimmend sind. Es ist jetzt ein Antrag von den Directoren der Grundwigschen, nach dänischem Muster errichteten Volkshochschule in Gausdal eingereicht, worin darüber geklagt wird, daß ihre Schule wegen Concurrenz mit den Amtsschulen mit Untergang bedroht ist, weil sie die genannte Bedingung nicht „ohne sich selbst aufzugeben“ erfüllen kann. Sie will Staatsbeitrag haben ohne Controle. Der Antrag wird von mehreren Landrepräsentanten des Storthings unterstützt. Das betreffende Storthings-Comité beantragte die Verwerfung dieses Vorschlags, proponirte jedoch, daß man die Controle mit den Privatschulen der vom Volke gewählten Amtsmannschaft übertragen und die geforderte königl. Approbation des Plans nachgeben sollte. Sverdrup erklärte, daß es dem freien Unterricht in den Volkshochschulen, welcher sowohl hier als in Dänemark und Schweden reiche Früchte getragen hätte, gestattet werden müßte, sich neben dem staatsgebundenen Schulunterricht geltend zu machen. Er wollte jedoch auch für die Amtsschulen freiere Bedingungen empfehlen. Sein Vorschlag wegen Lösung des Bandes zwischen der Amtsschule und den vom Könige gewählten Schulautoritäten wurde mit 58 gegen 51 Stimmen angenommen. In Betreff der Volkshochschulen wurde der Vorschlag des Comités angenommen.

Dänemark.

Copenhagen, 25. März. Die Aussicht, zu einer Feststellung des Budgets für 1877/78 zu gelangen, ist jetzt völlig geschwunden. Nachdem der Folketing dasselbe zusammengestrichen, ging es an den Landsting, der die Vorlage der Regierung wiederherstellte, darauf wiederholte sich in jeder der beiden Kammern derselbe Vorgang noch einmal. Nur über einen Punkt war Uebereinstimmung gewonnen: die Bewilligung von 125 000 Kr. für die Pariser Weltausstellung. Das einzig noch bleibende verfassungsmäßige Mittel, ein Einverständniß zu versuchen, war nun die Einsetzung eines gemeinschaftlichen Ausschusses, in den jede beider Kammern 15 Mitglieder entsendet. In diesem hat die ministerielle Partei die Mehrheit, da es ihr gelang, in der ersten Kammer 12, in der zweiten 4 Mitglieder durchzusetzen. Seitdem hat der Ausschuß täglich eine Sitzung gehalten, ohne daß sich ein Ausweg aus den Schwierigkeiten gezeigt hätte. Die Bedingung, auf welche die Linke sich willfährig zu zeigen geneigt ist, ist der Rücktritt des Ministeriums. Um diesen Preis würde sie alle die wichtigen Punkte im Budget gewähren, welche den Grund des Zwiespaltes zwischen ihr und dem Landsting bilden. Aber die Mehrzahl des Landstinges und die Minderzahl des Folketinges finden den für die Uebereinkunft geforderten Preis zu hoch. Man ist entschlossen, die volle Gleichberechtigung des Landstinges zu behaupten und ist durchaus nicht geneigt, der Linken zum dritten Mal ein Ministerium zu opfern, das seine Stütze in dem ganzen gebildeten Theile des Volkes hat. So ist keine Aussicht vorhanden, daß der Ausschuß sich wird einigen können. Die zwei fast gleich großen Gruppen werden jede für sich Bericht erstatten, die Kammern werden höchst wahrscheinlich darnach beschließen, d. h. von einander abweichend, und damit wären denn alle Mittel auf einem verfassungsmäßigen Wege den Staatshaushalt festzustellen erschöpft. Da nun gleichzeitig hiemit das Finanzjahr sein Ende erreicht, liegt die Möglichkeit nahe, daß der König genöthigt sein wird, ein provisorisches Finanzgesetz zu octroyiren.

— 26. März. Die Regierung empfiehlt die Annahme der Dringlichkeit für die von ihr im Folkething eingebrachte interimistische Budgetvorlage.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Die Regierung hat dem finnländischen Landtag eine Gesetzesvorlage wegen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gemacht. Nach derselben wird der finnländische Militärbezirk in zwei Armeecorps eingetheilt. Die Verbindungen mit Transkaukasien und Orenburg sind in Folge andauernder Schneeverwehungen noch immer unterbrochen.

Aus Jassy, vom 25. März, wird gemeldet: Drei rumänische Stabsoffiziere sind im Auftrage des Fürsten Karl zur Begrüßung des Großfürsten Nikolaus hier durchgereist. — Die Südarmee hat eine Verstärkung von zwölf reitenden Batterien erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Der Strike der Post- und Telegraphenbeamten kann noch immer nicht als beendigt gelten. Die angekündigte Verfügung des Großvezirs, durch welche die Maßregel der Gehaltszahlung in Kaimes aufgehoben werden sollte, ist bis heute noch nicht erlassen worden, in Folge dessen hat eine große Anzahl der Telegraphenbeamten die Arbeit eingestellt, die Bureaux sind verödet, der Dienst leidet und das Publikum klagt bitter. Am vorigen Sonnabend hat eine Deputation der genannten Beamten dem Sultan eine Bittschrift um Zurücknahme der über sie verhängten Maßregel, durch welche ihr Gehalt um ein Drittel verringert wird, zur schleunigen Abhilfe überreicht; am gleichen Tage übergab Herr Foster, einer der Directoren der Banque Impériale Ottomane, dem Großvezir eine von den bedeutendsten Bankhäusern in Galata unterzeichnete Eingabe zu Gunsten der geschädigten Beamten, in welcher die Regierung dringend um Abhilfe gebeten wird. Die allgemeine Stimmung ist den Beamten sehr günstig, und es wird der Regierung wohl kaum möglich sein, die ungerechte Maßregel durchzuführen.

Danzig, 29. März.

* Mit den in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldeten Eisbewegungen ist der Eisgang auf

der Weichsel in der Hauptsache beendet. Gestern Nachmittags war die Weichsel von Dirschau bis Thorn eisfrei.

* In der gestern Nachmittags stattgehabten General-Versammlung der hiesigen Actien-Brauerei-Gesellschaft, in welcher fast nur über den bekannten Zeitungsstreit zwischen den Herren G. Davidsohn und W. Adam verhandelt wurde, waren durch stimmberechtigte Actien 315 Stimmen vertreten. Nach langer heftiger Debatte, die ein actenmäßiger Bericht des Aufsichtsrathes einleitete, wurden mit 218 resp. 222 Stimmen folgende beiden Resolutionen zum Beschluß erhoben:

1) „Die General-Versammlung erklärt sich mit der Thätigkeit des Aufsichtsraths einverstanden." 2) „Die General-Versammlung resolvirt, unter den obwaltenden Umständen Herrn Adam zu ersuchen, seine unersprießliche Thätigkeit als Verwaltungsrath niederzulegen."

Die Mitglieder des Aufsichtsrathes enthielten sich bei beiden Anträgen der Abstimmung. Herr Adam und die mit ihm übereinstimmenden Actionäre hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen. (Näherer Bericht folgt.)

* Die Vorschriften des Gesetzes vom 24. Mai 1861, betreffend die Erweiterung des Rechtsweges in Beziehung auf die Ansprüche der Staatsbeamten wegen ihrer Diensteinkünfte, beziehen sich nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals vom 15. Febr. d. J. lediglich auf die vermögensrechtlichen Ansprüche der Staatsbeamten aus ihrem Dienstverhältnisse, welche sie gegen den Fiskus zu haben vermeinen und gegen diesen verfolgen, nicht dagegen auf Ansprüche, welche sie auf Grund amtlicher Verrichtungen gegen Gemeinden oder Private erworben haben und gegen diese klagend geltend machen.

△ In der am 24. März abgehaltenen General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Danziger Lehrerwittwen erstattete der erste Vorsteher und Rendant des Vereins Hr. Hauptlehrer Staberow, den Jahresbericht pro 1876 und hob in demselben besonders hervor, daß der Verein, welcher im Jahre 1852 von hiesigen Lehrerfrauen gestiftet worden ist, jetzt ein Alter von 25 Jahren erreicht und in diesem Zeitraume ca. 12 000 M. Unterstützungen gewährt hat. Der Verein kann bei seinen beschränkten Mitteln nur diejenigen Lehrerwittwen unterstützen, deren Männer Mitglieder desselben gewesen sind. Das Unterstützungsgesuch so mancher anderen hiesigen Lehrerwittwe, deren Mann den Beitritt unterlassen hat, und die sich jetzt in recht dürftigen Verhältnissen befindet, konnte leider nicht befriedigt werden. Im Jahre 1876 betrug die Mitgliederzahl 141, darunter 82 Lehrer, 14 Lehrerinnen und 45 Mitglieder aus anderen Ständen, welche zusammen 502,75 M. Beiträge zahlten. Um die 16 resp. 18 Lehrer-Wittwen in gewohnter Weise, jede monatlich mit 3 M., unterstützen zu können, wurde der kleine Reservefond in Anspruch genommen, so daß 630 M. Unterstützungen verausgabt worden sind. Mit besonderer Freude wurde in dem Berichte hervorgehoben, daß unter den 45 Mitgliedern, die nicht dem Lehrerstande angehören, sich eine Anzahl Kaufleute und Aerzte befindet, die seit Begründung des Vereins für den wohlthätigen Zweck ihre Beiträge stets in liberalster Weise gespendet haben, wofür ihnen lebhafter Dank ausgesprochen ward. Da im laufenden Vereinsjahre 19 Lehrerwittwen unterstützt werden sollen, so sähe man mit Besorgniß der Zukunft entgegen und bitte daher alle Menschenfreunde, besonders die Lehrer, für Erhöhung der Kassenmittel einzutreten. Beitrittserklärungen nehmen entgegen: Herr Hauptlehrer Staberow (Petri-Kirchhof 4), Frau Hauptlehrer Pawlowski (St. Albrecht), Frau Hauptlehrer Butschkow (Schwarzesmeer), Herr Lehrer Opitz (Spendhaus).

* In der nächsten Woche steht ein interessanter Besuch zu erwarten. Frau Lina Schneider, Gattin des Professors des Gesanges an dem Conservatorium in Köln und selbst Leiterin des Victoria-Lyceums daselbst, welche seit mehreren Jahren in den größeren Städten Westdeutschlands sehr beifällig aufgenommene Vorträge gehalten, gedenkt auch hier Donnerstag den 5. April einen Cyclus von 3 Vorträgen zu beginnen. Fr. Schneider hat, ehe sie nach Köln übersiedelte und dort die von ihr jetzt geleitete höhere Mädchenschule gründete, längere Zeit in Holland gelebt und ist seitdem durch Uebersetzungen — die unter dem Namen „Wilhelm Berg" erschienen — für die Einführung der niederländischen Literatur thätig gewesen, was ihr die Mitgliedschaft der „Maatschappy van Nederland'sche Letterkunde" und die große goldene Medaille seitens des Königs von Holland eingetragen hat. Die Vorträge der Fr. Schneider beschäftigen sich außer der „Frauenfrage" mit Gegenständen der Literatur, z. B. Goethe's Frauengestalten, Freiligrath, die rheinisch-westfälischen Lieder, neuere Lyrik 2c. Sie spricht frei, und man rühmt allgemein die leichte, elegante und dabei einfache und populäre Form ihres Vortrages. Besondere Anerkennung hat überall die geschmackvolle Recitation der Gedichte gefunden, welche sie ihren literar-historischen Vorträgen einreiht.

* In der kgl. Central-Turnanstalt zu Berlin wird zu Anfang October d. J. wiederum ein sechsmonatlicher Cursus für Civileleven beginnen. Bedingung für den Eintritt als Civileleve ist, daß der Aufzunehmende bereits Lehrer einer öffentlichen Unterrichtsanstalt, oder daß er Candidat des höheren Schulamtes ist.

† Berent, 27. März. In der am 17. d. stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Stadthaushaltsetat für das Etatsjahr 1877/78 festgestellt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe auf 11 773 M. Die Schulkassen werden hier noch besonders verwaltet, und es ist die Ausgabe für die evangelische Stadtschule auf 9120 M., und für die katholische Stadtschule auf 6465 M. festgestellt worden. Nach Mittheilung der kgl. Regierung soll für die hiesigen Schulverhältnisse erst zum April k. J., bis zu welcher Zeit der hiesige Seminarbau hoffendlich vollendet sein wird, eine andere Regelung eintreten. — Gestern wurde in der hiesigen Taubstummenschule, welche 30 Zöglinge im Alter von 11 bis 15 Jahren hat, die erste öffentliche Prüfung abgehalten. Diese Schule besteht erst drei Vierteljahre, jedoch zeigte die Prüfung in Religion, Rechnen, Deutsch und Anschauungsunterricht schon recht befriedigende Resultate. Das Provinzial-Schul Collegium hat gestattet, daß auch die Zöglinge der 1. Seminarklasse abwechselnd täglich eine Stunde bei dem Unterrichte in der Taubstummenschule hospitiren dürfen. — In Stelle des Hrn. Postassistenten Schön, welcher freiwillig aus dem Postdienste ausscheidet, tritt zum 1. k. Mts. Hr. Postassistent Döring aus Altfelde bei dem hiesigen Postamte ein. — Die Communication in unserer Umgegend ist besonders für die Post jetzt sehr beschwerlich; auf einzelnen Strecken liegt der Schnee noch mehre Fuß hoch und an andern Stellen ist keine Spur mehr von ihm vorhanden.

Neidenburg, 26. März. In der letzten Sitzung des evangelischen Kirchenraths und der Gemeindevertretung wurde der Antrag gestellt, das Umhertragen des Klingbeutels während des Gottesdienstes abzuschaffen. Da hiedurch indeß jährlich 90 bis 100 M. Einnahme erzielt werden und man sich von der Aufstellung eines Gotteskastens gar keinen Nutzen verspricht, wurde der Antrag abgelehnt. (G.)

Vermischtes.

Berlin, 27. März. Zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger wird morgen im königlichen Opernhause Byrons Manfred mit der Schumann'schen Musik zur Aufführung kommen. Das Experiment, dieses wunderliche Werk, das zur Faustliteratur gehört, darzustellen, ist erst vor kurzer Zeit im Nationaltheater mit Ernst Possart in der Titelrolle gemacht worden, jetzt wird im Opernhause Hr. Kahle den Manfred spielen.

— Zur Einrichtung eines Denkmals Adolf Glaßbrenners auf dem Friedhofe hat sich ein Comité gebildet, das zu Beiträgen auffordert.

— Die dritte Mastvieh-Ausstellung in Berlin wird am 9. und 10. Mai in den Hallen der Viehmarkt-Actien-Gesellschaft stattfinden. Die Aufhebung der Rinderpestsperre steht bevor oder ist theils schon erfolgt und sind alle Aussichten für eine gute Beschickung der Schau vorhanden. Nicht allein aus der Provinz Brandenburg, sondern auch aus Schlesien, Westpreußen, Sachsen und dem Großherzogthum Oldenburg sind zahlreiche Anmeldungen eingegangen und soll die Qualität der in diesem Jahre vorzuführenden Thiere nicht hinter derjenigen, welche die ersten beiden Jahre auszeichnete, zurückstehen. Die ausgesetzten Geldpreise bleiben nicht hinter denen der beiden ersten Jahre zurück; verschiedene silberne Ehrenpreise sind dem Comité bereits überwiesen worden. Das Bureau der Ausstellung befindet sich im Club der Landwirthe in Berlin.

Buenos-Ayres (Südamerika), 15. Februar. Die neulich eingetretene Hitze war die größte, die man je erlebt hat. Das Thermometer zeigte 105 Grad (Fahrenheit = 32½ Gr. R.) im Schatten. In Entre Rios und Santa Fé war die Hitze so drückend, daß alle Geschäfte stockten.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. März.

Geburten: Arbeiter Andreas Feber, S. — Schmiedegesell Carl Englinski, T. — Arbeiter Georg Johann Joachim Silberberg, S. — Bureau-Assistent August Schwarz, S. — Hofbesitzer Andreas Hennig, S. 2 unehel. S.

Aufgebote: Hautboist Aug. Carl Leopold Borchert mit Albertine Last. — Feuerwehrmann Mathias Ludw. Peter Koske mit Aurelie Wilhelmine Laurette Thimm — Nagelschmied Friedr. Wilh. Strauß mit Marie Louise Renate Döttlaff.

Heirathen: Schmiedeges. Carl Mertikat mit Caroline Albertine Labudda. — Bernsteindrechsler Carl August Reymann mit Louise Sophie Bertha Bleß.

Todesfälle: T. d. Arb. Adolph Koslowski, 4 M. — S. d. Arb. Anton Wischnewski, 8 J. — T. d. Arb. Albert Kümmel, 5 M. — Landschafts-Castellan Ernst Schmechel, 86 J. — Florentine Dick, geb. Bock, 74 J. Florentine Adelg. Schulz, geb. Silbermann, 71 J. — S. d. Schneiders Ernst Ludwig Dreier, 2 M. — Julianne Renate Winkler, 78 J. — T. d. Arb. Johann Roggenbuck, 2 M. — Rosalie Schwiderreck, 36 J. — 1 unehel. T.

Viehmarkt.

Berlin, 26. März. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1558 Rinder, 8211 Schweine, 1655 Kälber, 7100 Hammel. Prima Kernwaare von Rindvieh war wenig am Platz und daher preishaltend, Mittel- und geringe Waare sehr flau. Unsere Fleischer hatten vorige Woche große Vorräthe gekauft, wovon noch Bestände sind; es wurde jedoch bis auf ca. 100 Stück langsam geräumt. Schweine ebenfalls sehr flau bei großem Auftrieb. Auch hiervon blieben mehrere größere Posten unverkauft. Obgleich der Kälbermarkt nicht zu stark betrieben war, blieb der Handel doch nur träge, da Käufer hoffen, am Mittwochmarkt ihren Bedarf billiger zu decken. Für Hammel ist der Export wieder ohne Grund und zum großen Schaden aller Betheiligten verboten und ging das Geschäft hiermit natürlich bei dem großen Auftrieb so schlecht, daß über 3000 Stück unverkauft blieben. — Rinder 57—48—30 M. Schweine 56—51—44 M. Kälber 66—54—35 M. Hammel 51—36 M. Alles pr. 50 Kilogr. Fleischgewicht. (Milch-Zeitung).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: SW.
Gesegelt: Louise, Vöge, Kiel, Getreide.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 28 März

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,50	92,50
April-Mai	220	221	Wstp. 3½% Pfdb.	82,50	82,50
Juni-Juli	224,50	225	do. 4% do.	92,70	92,70
Roggen			do. 4½% do.	101	101,10
April-Mai	162,50	162,50	Berg.-Märk.Eisb.	75,50	75,10
Mai-Juni	159,50	159,50	Lombardenser.Cp.	134	133
Petroleum			Franzosen	379,50	374,50
pr. 200 ℔			Rumänier	12,70	12,30
März	31	32	Rhein. Eisenbahn	103,40	103
Rüböl April-Mai	64	64,80	Oest. Credit-Anst.	254	247,50
Sept.-Oct.	65,30	65,50	5% russ.-engl. A.62	85,10	84,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56	55,70
März	—	—	Russ. Banknoten	250	248,70
April-Mai	53,60	53,90	Oest. Banknoten	165,70	164,80
Ung. Schatz-A. II.	84,60	83,80	Wechselcrs. Lond.	—	20,35⁵

Oesterr. 4pCt. Goldrente 64,10.
Wechselcurs Warschau 249,90.
Fondsbörse fest.

Eingesandt.

Eltern, denen daran liegt, ihren Töchtern eine ausgiebige Erziehung zu Theil werden zu lassen, denen es aber im eigenen Haus dazu an Gelegenheit fehlt, möchten wir auf ein in jeder Beziehung vorzügliches und empfehlenswerthes Familien-Pensionat aufmerksam machen, das des Fräul. Therese Hoffmann in Weimar, Werderplatz 24. Die jungen Mädchen, welche nur in beschränkter Anzahl (8—10) aufgenommen werden, finden dort in angenehmem Familienkreise jederzeit liebevolle, mütterliche Pflege. Die Stadt Weimar eignet sich, wie wohl wenige Städte, zur wissentschaftlichen, sittlichen und körperlichen Ausbildung junger Mädchen. Ein ruhiges, gesittetes, öffentliches, wie Familienleben zeichnet die kleine Residenzstadt aus. Unter den mannigfachen Bildungs- und Lehranstalten Weimars nimmt das Sophienstift, eine höhere von der Frau Großherzogin Sophie gestiftete und protegirte Töchterschule, welche stets von einer großen Anzahl Schülerinnen aus den besten und gebildeten Ständen des In- und Auslandes besucht wird, eine der ersten Stellen ein. Zur gründlichen Ausbildung in allen Zweigen der Wissenschaft und Kunst bietet außerdem Weimar ebenso wie zu Goethe's und Schiller's Zeiten die mannichfachste und dabei doch im Allgemeinen billige Gelegenheit. Wir erinnern nur an die dortigen Zeichnen- und Malerschule, Musikschule 2c. Das vorzügliche Hoftheater, Concerte, Vorlesungen, Kunstinstitute der verschiedensten Art bieten geistige Anregung und fördern ästhetische Bildung. Die umfangreichen schönen Park-Anlagen, die freundlichen Umgebungen und die anerkannt gesunde Lage der Stadt, in der epidemische Krankheiten so gut als ganz unbekannt sind, sind jedenfalls auch von nicht geringer Bedeutung. Der Pensionspreis in dem genannten Pensionat ist ein im Ganzen sehr mäßiger und ebenso sind die Preise für Privatunterricht, Clavier-, Gesang-, Zeichnen-, Malen-, Tanzen-, Anstands-Unterricht 2c. 2c. verhältnißmäßig billige.

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Caroline Friederike Schumacher** geb. **Schliecktriede** gehörige, in Meisterswalde belegene, im Grundbuche unter No. 1 verzeichnete Grundstück soll

am 7. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. April 1877,
Nachmittags 12½ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 125 Hekt. 41 Are 50 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 567 Mark 3 Pf.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 159 M.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 20. Januar 1877.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (9433

Neubau der Kreis-Chausseen. Submission.

Von den in hiesigem Kreise auszubauenden Kreis-Chausseen, soll der Neubau der 8200 Meter langen Chausseestrecke von **Hohenstein** nach **Stüblau** in Generalentreprise vergeben werden.

Hierzu steht auf

Montag, den 23. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Königlichen Landrathsamte — Mattenbuden No. 9 — Submissionstermin an. Die Eröffnung der vorschriftsmäßigen Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Pläne-Berechnungen und Bedingungen können vorher beim Unterzeichneten — Sandgrube 43, II. — eingesehen werden, auch werden Bedingungen auf Verlangen verabfolgt.

Danzig, den 21. März 1877.

Der Kreis-Ingenieur.
Nath. (2722

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. März 1877 ist am 21. desselben Monats die unter der gemeinschaftlichen Firma

Fortenbacher & Gemballa

seit dem 1. März 1877 aus den Kaufleuten
1. Hugo Fortenbacher,
2. Franz Gemballa

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter No. 117 eingetragen, mit dem Bemerken, daß dieselbe in Elbing ihren Sitz hat.

Elbing, den 21. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. 3064

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8 März 1877 ist am 9. desselben Monats in unser Firmen-Register eingetragen:

No. 211 bei der Firma **E. Borishoff:** „Die Firma ist hier gelöscht und auf No. 596 übertragen."

No. 596. Die Firma E. Borishoff in Elbing und als deren Inhaber der Juwelier Johann Eduard George Borishoff daselbst.

Elbing, den 9. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3065

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen der Culmer Creditgesellschaft T. G. Kirstein & Co. hat die Frau Kammer-Assessor Anna Rasch in Hildesheim eine Forderung von 880 Rt. 17 Sgr. 9 Pf. und 5% Zinsen seit dem 1. Januar 1872 nachträglich angemeldet. Zur Prüfung dieser Forderung ist ein Termin auf

den 2. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Concurs-Commissar im Terminszimmer No. 4 angesetzt worden, wovon hierdurch alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Culm, den 17. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Joseph Krajewicz** zu Thorn, hat die Handlung **Hammerstein & Samosch** in Berlin, nachträglich eine Waaren-Forderung von 178 M. 70 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 9. April dſs. Js.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungssaale anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 23. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Concurses.
Plehn. (3111

Landwirthschaftsschule zu Marienburg.

Das Sommersemester beginnt Montag, den 9. April. Aufnahmeprüfung für die III. Klasse (Tertia) den 6. April, Vorm. 9 Uhr, für die IV. und V. Klasse (Vorschule) den 7. April.

NB. Die Schüler erwerben an der Anstalt das Recht zum einjährigen Dienst.

Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen **die Direction.**

Einladung.

Die 5. General-Versammlung der Lehrer höherer Lehranstalten in der Provinz Preußen findet von Dienstag den 3. bis Donnerstag den 5. April c. in Marienburg statt.

Tagesordnung.

Dienstag. Abends 8 Uhr Vorversammlung im Gehrmannschen Locale zum Zweck der Begrüßung und definitiven Feststellung der Reihenfolge der Vorträge.

Mittwoch. Morgens 8—2 Uhr Hauptversammlung.

Von Vorträgen sind bis jetzt angemeldet:
1. Die Gewinnung der Censurprädikate. Herr Oberl. Dr. Hertz-Bartenstein.
2. Zur Homerischen Frage. Herr Gymn.-Lehrer Dr. Benicken-Bartenstein.
3. Die Stenographie und die Schule. Herr Prof. Dr. Tietz-Braunsberg.

Außerdem werden Berichte über zwei Anträge des Brandenburger Lehrervereins, betreffend den Anschluß an einen Protest und die Beschickung einer Delegirten-Versammlung im Interesse des zu erwartenden Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes, von Herrn Oberl. Dr. Fischer-Tilsit erstattet worden.

(Von 11—11½ Uhr Pause.)

2½ Uhr gemeinsames Mittagsessen im Gehrmann'schen Locale (Couvert 3 M. exl Wein.)

Donnerstag. Vormittag Besichtigung des Schlosses und des neuen Seminargebäudes.

Bemerkungen. Für freie Quartiere in Privatwohnungen wird vorhergehende rechtzeitige Anmeldung an den mit unterzeichneten Oberlehrer Dr. Heinze erbeten. Folgende Gasthöfe werden vorgeschlagen: König von Preußen (Schotte), Hotel de Leipzig (Müller), Hotel de Marienburg (Dittmann). Zum Empfang der Ankommenden wird Dienstag von Mittag an ein Mitglied des Local-Comites im Wartesaal II. Classe des größeren Bahnhofsgebäudes anwesend sein.

Marienburg, den 26. Februar 1877.

Das Local-Comité.
Dr. Friedersdorff. Dr. Heinze.
Dr. Rindfleisch. Dir. Dr. Strehlke.
Coravski.

Städt. Gymnasium.

Das Sommersemester beginnt Montag, den 9. April cr., Vormittags 8 Uhr. In die Klassen Untertertia, Quarta und Septima, können noch neue Schüler aufgenommen werden, für die übrigen wird sich die Aufnahme auf die bereits angemeldeten beschränken müssen. Die Prüfung und Aufnahme geschieht für die Klassen bis Quinta abwärts Donnerstag, den 5. April, für Sexta, Freitag, den 6. April, für die Vorschule Sonnabend, den 7. April cr., jedesmal von 9 Uhr ab im Gymnasium. Mitzubringen sind: das Abgangszeugniß von der bisher besuchten Schule, Impf- resp. bei Schülern von 12 Jahren oder mehr Revaccinations-Attest, sowie Schreibmaterial.

Dr. Carnuth, Director.

Heute ¼4 Uhr früh starb unser liebes Söhnchen **Otto** im Alter von fast 5 Monaten. Dieses zeigen wir tiefbetrübt an.
Lappalitz, den 27. März 1877.
Növell u. Frau.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Strecke Danzig-Zoppot.

Am 1. und 2. Osterfeiertag werden die nachbezeichneten Extrazüge gehen:

1) ab Danzig	3 Uhr	— Min.	Nachm.	
„ Langfuhr	3 „	12	„	„
„ Oliva	3 „	23	„	„
in Zoppot	3 „	31	„	„
2) ab Zoppot	6 Uhr	35 Min.	Abds.	
„ Oliva	6 „	45	„	„
„ Langfuhr	6 „	56	„	„
in Danzig	7 „	6	„	„

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Spar- u. Wirthschaftsverein des Lehrstandes E. G.

Bilanz pro 1876.

Activa.

Kassenbestand	ℳ.	371,18
Wechsel	„	2482 —
Effecten u. Werthpapiere	„	4500,90
Sonstige Forderungen	„	827,81
Waarenbestand	„	477,14
Mobilien nach 10% Abschr.	„	24,79

Passiva.

Reservefond	ℳ.	72,14
Spareinlagen	„	6527,55
Credite	„	1800
Anticipende Zinsen	„	8,42
Kosten	„	11,90
Gewinn	„	263,81

Mitgliederzahl 64.
Danzig, den 28. März 1877.
Der Vorstand.
Lüdtke. Albrecht. Opitz.

Abonnements-Einladung
auf die
Danziger Volkszeitung.

Beim gegenwärtigen Quartalwechsel erlaubt sich die unterzeichnete Expedition das geehrte Publikum zum Abonnement auf die „Danziger Volkszeitung" ganz ergebenst einzuladen. Die „Danziger Volkszeitung" hat sich in Folge ihres sorgfältig geordneten, reichhaltigen Inhalts und Billigkeit zum beliebtesten Organ in Stadt und Umgegend emporgeschwungen. Dieselbe bringt stets die gediegendsten Leitartikel, Reichs- und Landtags-Verhandlungen, die neuesten politischen Ereignisse, ein spannendes Feuilleton, widmet dem Lokalen und Provinziellen besondere Aufmerksamkeit, ganz besonders aber werden die Gerichtsverhandlungen in ausführlicher Form wiedergegeben, sie läßt den Schauplatz der Börse nicht unberücksichtigt und bringt nebenbei Original-Correspondenzen aus Amerika, welche die Vorgänge, sowie das industrielle Leben der Vereinigten Staaten behandeln.

Die Tendenz der „Danziger Volkszeitung" ist fortschrittlich, und bietet somit bei der bevorstehenden Theilung der Provinz einen Zentralpunkt für die Verbreitung der Prinzipien der Fortschrittspartei. Correspondenten werden gesucht.

Die „Danziger Volkszeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends 5 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt (ohne Sonntagsblatt) 2,50 Mark pro Quartal, 85 Pf. pro Monat und 20 Pf. pro Woche. Auswärtige beziehen dieselbe durch alle kaiserl. Postanstalten zum Preise von 3 Mark pro Quartal, 1 Mark monatlich. Das Sonntagsblatt kostet den Abonnenten der „Danziger Volkszeitung" pro Quartal 50 R.-Pfg.

Die Expedition der „Danziger Volkszeitung", Breitgasse No. 84.

Mein Comtoir befindet sich jetzt
Milchkannengasse No. 18.
F. W. Lehmann.

Homöopathischen Kaffee

von **Louis Wittig & Co.** in Cöthen, einzig und allein von **Dr. Lutze** empfohlenes Fabrikat offerirt die Hauptniederlage in Danzig von (3134

Bernhard Braune.

Wiener Glacé-Handschuhe

(feinstes Fabrikat), billig, von 1 ℳ. 25 ₰ an, unter Garantie der Haltbarkeit, liefert hier am Orte nur allein

C. Kaufmann,
Handschuhfabrikant, Langgasse 85, Ecke des Langgasser Thores.

Ein jeder Handschuh wird anprobirt und spätere Schäden bereitwilligst reparirt.

Billige Mauerlatten

werden täglich in allen Dimensionen im **Jungstädt'schen** Holzraum (Hinterm Lazareth) verkauft.

Zu melden bei dem Herrn Raum-Inspector **Laemmer.** (3136

---

2 Torfpressen,

1 stehende (Syst. Schlickeisen),
1 liegende (Syst. Hertel),

hochleistungs- und vollständig betriebsfähig, complet mit Riemenscheiben und Vorgelege, auch als Ziegelpressen verwendbar, billig zu verkaufen. Näheres postlagernd **Lauban A. S. 125.** (3070

Die **Ungarwein-Grosshandlung BERNHARD FREY** in **Myslowitz O.-Schl.** empfiehlt, unter Garantie reellster Bedienung, ihre vorzüglichen

Tokayer-Sanitäts-Weine älterer Jahrgänge.

Diese Weine verderben nach chemischer Analyse nie. Die Preise verstehen sich für verzollte Weine ab Myslowitz, unverzollte sind 24 ℳ. per Kufe billiger. Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
Ausführlichen Preiscourant auf Wunsch.
Nicht convenirende Weine werden, wenn binnen 14 Tagen nach Empfang franco retournirt, zurückgenommen.

No.	Tokayer Sanitäts Weine. 1862. 1863. 1866. 1868.	Per Origin.-Kufe von 120 Liter incl. Fass.	Per halbe Kufe von 60 Liter incl. Fass.	Per Viertel-Kufe von 30 Liter incl. Fass.	Per Liter incl. Gebind.		Per Rothweinflasche incl. Glas.		Per 60 Fl. incl. Kiste und Verpackung	Per 12 Fl. incl. Kiste. und Verpackung.	
		ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	₰	ℳ.	₰	ℳ.	ℳ.	₰
57	Fett u. süs. Tokayer-Ausbr. Pr.-Wein	360	186	94	3	30	2	20	134	27	—
58	Fett u. süsser Tokayer-Ausbr.-Wein	300	156	79	2	60	1	90	116	23	50
59	Sehr süsser Tokayer-Ausbr.-Wein	270	141	72	2	40	1	70	104	21	—
60	Sehr Süsser Tokayer-Ausbr.-Wein	240	126	64	2	30	1	60	98	20	—

Aufruf.

Ein Hochwasser, wie es seit vielen Jahren nicht vorgekommen, hat die Bewohner unserer Altstadt und Niederung hart betroffen. Hunderte von Menschen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen, um nur das nackte Leben zu retten. Ein großer Theil der Bewohner befindet sich noch in den Bodenräumen ihrer Häuser, ohne die Möglichkeit, sich daselbst erwärmen zu können. Die traurigen Folgen der Ueberschwemmung für die Landwirthschaft und Industrie sind noch gar nicht zu übersehen. Das Bedürfniß schleuniger Hilfe ist in hohem Grade vorhanden. Wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß es nur dieser Anregung bedürfen werde, um den stets bewährten Wohlthätigkeitssinn aller Derer wach zu rufen, die ein Herz für unser Volk und seine Leiden haben

An alle Zeitungs-Redactionen richten wir die Bitte, ihrerseits durch kostenfreien Abdruck dieses Aufrufes zur Verbreitung desselben mitzuwirken.

Zur Empfangnahme von milden Beiträgen sind die Unterzeichneten gern bereit.

Schwetz a./W., den 27. März 1877.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Agnes Technau. Henriette Bukofzer. Marie Friemel. A. Gerlich. Emilie Herkel. Ida Koehler. Ottilie Schmidt. A. Wendt. A. Schulz.

G. Schneider

Danzig, II. Steindamm No. 24,
alleiniger Vertreter für

Holz-Cement

aus der Fabrik von **Georg Friedrich & Co. in Breslau.**

Die anerkannt beste Dachdeckung, welche allen Anforderungen entspricht und von unverwüstlicher Dauer ist, wird durch die Deckung mit Holzcement hergestellt. Unter anderen Vorzügen sind zu erwähnen, daß das Dach zu Gartenanlagen und Trockenplätzen benutzt werden kann, welche Vorzüge wesentlich bei städtischen Gebäuden in Betracht kommen.

Ausführungen von Deckungen werden bei reellster Bedienung und billigster Preisnotirung unter **Garantie** übernommen.

Deutsche Hypothekenbank zu Meiningen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß für **größere** Beleihungs-Geschäfte Seitens der Bank günstigere Bedingungen stipulirt sind.

Anträge werden wie bisher durch die Herren Vertreter in der Provinz und den Unterzeichneten bereitwilligst entgegen genommen.

Der General-Agent
2758) **Wilh. Wehl, Danzig.**

„Elbinger Post."
Volkszeitung für die Provinz Preussen.

Diese in unserer Provinz weit verbreitete, billigste, **täglich** erscheinende Zeitung, wird von allen Kaiserlichen Postanstalten für nur 1 Mark 90 Pf. pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement, zu dem wir freundlichst einladen.

Die Expedition der „Elbinger Post".
Volkszeitung für die Provinz Preussen.

Abonnements-Einladung.

Centralblatt für Submissionen.

General-Anzeiger für die Geschäftswelt.

Erscheint in Hannover. (V. Nachtrag No. 837 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1877.)

Abonnements vierteljährlich 3 ℳ. 50 ₰ durch alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Organ für die im deutschen Reiche stattfindenden Submissionen ꝛc., nach amtlichen Mittheilungen, nach Terminen und Branchen übersichtlich geordnet.
Enthält sämmtliche Lieferungen resp. Arbeiten für Behörden ꝛc.

Im ersten Quartal kamen ca. 1600 Termine auf Bau- und Erdarbeiten, Baumaterialien, Holz- u. Holzarbeiten, Metalle, Werkstatts- u. Betriebsmaterialien, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Papier- u. Schreibmaterialien ꝛc. ꝛc. zur Veröffentlichung.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum widme hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Platze das **Heiligegeistgasse No. 47** seit einer Reihe von Jahren bestehende

Colonial-Waaren-Geschäft

unter meiner Firma fortsetzen werde.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Danzig, den 29. März 1877.

Ed. Raschkowski.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt unter äußerst liberalen Bedingungen unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde auf ländlichen und städtischen Besitz.

Anträge nimmt entgegen der General-Agent
E. L. Ittrich, Danzig,
3109) **Comtoir: Fleischergasse 86.**

Von Gütern jeder Größe

werden Verkaufsanschläge erbeten durch
E. L. Ittrich, General-Agent,
Comtoir: Fleischergasse 86.

Ein gut renommirtes Hotel, in einer größeren Stadt Ost-Preußens gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers **unter vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. A. J. Jüncke** in Danzig und Königsberg i. Pr.

Trockene Kiefernbretter, Ellernbretter u. Schaalen,

von polnischem Rundholz geschnitten, werden täglich auf der Liedkischen Mühle in **Legan** billig verkauft. (3137

Pferde-Verkauf.

1) **Ein brauner Wallach,** 5' 6—7" groß, 5 Jahre alt, (Littauer) Reit- und Wagenpferd.

2) **Ein Grau-Schimmel-Wallach,** 5' 3" groß, 6 Jahre alt, Reitpferd.

Dieselben stehen zum Verkauf in **Goldau** bei **Sommerau Westpr.**

Die Guts-Verwaltung.

---

11 kernfette 4jährige Ochsen,

Durchschnittsgewicht 14 Centner, und

220 ebensolche 3- und 2-jähr. Hammel

(Kreuzung von Kammwoll und Southdown), durchschnittlich 75—80 ℔ schwer, stehen in **Dinglauken** per Darkehmen zum Verkauf. (2891

---

2 kernfette Kühe

sind käuflich in **Lalkau** bei Czerwinsk. Auskunft im dortigen Gasthaus bei
3033) **J. Krombach.**

Dachrohr,

300 Schock, suche zum Kauf und erbitte Offerten. Zum Verkauf habe

8 fette Ochsen,
4 do. Schweine.

A. Kracher,
2894) Jankowic bei Gilgenburg.

---

200 kernfette Schafe

zu haben in Vorwerk **Lunau** bei Dirschau.

Ein junger Mann aus anständiger Familie wird zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem kleineren Gute ohne Pension gesucht. Adressen unter No. 2897 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In **Schlochau** wird ein cautionsfähiger **Milchpächter** zur Abnahme der Milch von ca. 80 Kühen gesucht.

Näheres zu erfragen bei **F. Preussler** in Woltersdorf bei Schlochau. (2888

Ich suche einen in **Danzig** ansässigen tüchtigen **Vertreter für Westpreußen**

Emil Rudolph Damcke

(Special-Fabrik für transportable Kochmaschinen in Eisen, Kacheln und Marmor. (2931

Berlin, Dorotheenstraße 44.

Für eine regelmäßige, literarische Beschäftigung, welche nur einige Stunden täglich in Anspruch nimmt, wird eine gebildete Persönlichkeit, der die hiesigen Verhältnisse genau bekannt sind, gegen feste Remuneration gesucht.

Adressen mit Referenzen unter 3131 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Junge Leute werden zu **Molkerei-Verwaltern ausgebildet** in der Molkerei Marienwerder Westpr.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei
M. Broh, Vorst. Graben 53.

Ein junges Mädchen, wird als Verkäuferin für ein Leinen- u. Wäsche-Geschäft gesucht. Adressen mit Angabe der früheren Thätigkeit werden unter 3132 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine **Korkstopfenfabrik** sucht

thätige Agenten

für größere Städte. Offerten unter No. 1391 befördert die Annoncen-Expedition von **Carl Vetter** in **Mainz.**

Ein gebild. junger Mann, aus anständiger Familie, der Lust zur gründlichen Erlernung der Landwirthschaft hat, kann sich als **Volontär** bei mäßiger Pensionszahlung melden auf Schloß **Birglau** per Thorn.

Knaben finden in einer gebild. Familie gewissenh. u. liebev. Aufnahme. Pension 130 ℛ pr. A. Adr. werden unter 3133 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Reelle Offerte!

Ich beabsichtige mein, in lebhafter Gegend Berlins, seit 5 Jahren bestehendes geachtetes und renommirtes Lombard-Geschäft zu vergrößern und suche stille Theilhaber, welche sich mit 1—10,000 Thalern daran betheiligen wollen, bei Sicherstellung des Kapitals meinerseits in doppelter Höhe. Der Verdienst würde per Mille 40 Thlr. monatlich betragen und laufend pränum. gezahlt werden. Nur ehrenhafte Reflectanten belieben ihre werthe Adresse unter gegenseitiger Discretion an das Berliner Intelligenz Comtoir Berlin, Kurstr. 14, zu senden mit der Aufschrift: **Z. 114.**

Ein thätiger Agent,

in **Königsberg** i. Pr., wünscht eine Unteragentur für Holz eines Danziger Vertreters auswärtiger Häuser. Prima Referenzen auf Wunsch zur Disposition. Antwort unter Angabe der Bedingungen erbeten unter 3085 in der Exp. dieser Ztg.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, kann eintreten bei (3140
Louis Loewensohn Nachf.,
17. Langgasse 17.

Eine leistungsfähige rheinische Weinhandlung sucht zum Besuche von Privaten und Hoteliers einen durchaus zuverlässigen

Vertreter,

welcher die Provinz regelmäßig bereist, gegen

hohe lohn. Provision.

Gef. Off. sub 2912 bef. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,

im Besitze des einjährigen Zeugnisses, wünscht zum April in ein größeres Comtoir als Lehrling einzutreten. Adr. w. unter 3052 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anst. j. Mädchen,

Hofbesitzers-Tochter, sucht zur Stütze d. Hausfrau auch Beaufsichtigung der Kinder eine Stelle. Näh. Martha-Herberge Neugarten 23.

7000 Mark à 5%, werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück mit 73 Morgen Danziger Niederung gesucht. Adressen werden unter 3056 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Mit 6000 ℳ. wird ein Material-Geschäft mit Destillation, oder eine Destillation, oder auch ein gutes Schankgeschäft, hier oder außerhalb, zu **pachten** gesucht (überhaupt ein gutes Geschäft). Zwischenhändler verbeten. Off. werd. unter 2983 in der Exp. d. Ztg. erb.

Gr. Wollwebergasse 10 ist die 1. Et. sogl. zu verm. Näh. Heil. Geistg. 127, i. L.

Langfuhr 78 am Wege nach Herrmannshoff ist die für den Sommer auch Winter aufs Beste eingerichtete **Wohnung nebst Eintritt in den Garten** und schönem, massiven Sommerhause von April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst oder Heiligegeistgasse 78, 2 Treppen, in den Vormittagsstunden.

Die oberen Räume des in der Brandgasse No. 7 belegenen Speichers „Die eiserne Krone" sind vom 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres bei **Alexander Prina & Co.,** Jovengasse 9.

Heumarkt.



Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Danzig erlaube ich mir freundlichst anzuzeigen, daß ich mit dem rühmlichst bekannten **Metamorphosen-(1 Meter hohen) Kunst-Figuren-Theater** (früher Grimmer) eintreffen und einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen werde und bitte das dem früheren Besitzer dieses Theaters geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Alles Nähere die täglichen Zettel.

Ad. Petram, Grimmer's Nachflg.

Für die Ueberschwemmten der Elbinger Niederung sind ferner bei mir eingegangen: vom Gemeindevorstande Landau 51 ℳ. 50 ₰, vom Gemeindevorstande Güttland 140 ℳ., vom Gemeindevorstande Weslinken 116 ℳ. 75 ₰.

Im Ganzen bis jetzt 1779 ℳ.

Der Deichhauptmann
Mix.

Für die Suppen-Anstalt ist ferner eingegangen: von C. G. Steffens Söhne 100 ℳ., H. W. Conwentz fernere 50 ℳ., C. F. v. Rießen 50 ℳ., Franz Claassen 30 ℳ., Aug. Zimmermann 20 ℳ., Commerzienrath G. Mix 50 ℳ., Stadtrath Hirsch 30 ℳ., W. A. Fürstenberg 20 ℳ., Fr. Sch. 10 ℳ., Ungenannter R. W. 18 ℳ., E. Liegnitz 30 ℳ., Moritz Köhne 20 ℳ.

Das Comité.

Für die Ueberschwemmten der Elbinger Niederung sind durch die Expedition des **Westpreußischen Volksblattes** eingegangen: vom Hrn. Bischof von Culm 100 ℳ., in einer Gesellschaft gesammelt 1.10 ℳ.

Vorzügl. Erlanger u. Nürnberger von Gebr. Reiff	15 Fl.	3 ℳ.	
Bodenbacher	20 „	3 „	
Braunsberger Bergschl.	25 „	3 „	
Königsberg. (Ponarther)	25 „	3 „	
Frauenburger Mumme	15 „	3 „	
Wittsches, Danz. Actienb. / Berenter Actienbier	30 „	3 „	

empfiehlt
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.